

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 33

Artikel: Bauerngeschichten
Autor: Scharl, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauerngeschichten

Von HEINRICH SCHARL

1. Der Kompaß.

Der Kraxenbauermichel aus Oberblunzendorf is' amal in d'Stadt 'neing'fahren, weil er bei sei'm Rechtsanwalt nachschauen hat wollen, wie's mit sei'm Prozeß steht.

Nachdem er die beruhigende Auskunft kriegt hat, daß das „Prozeßherl“ gut steht und höchstens noch ein bis zwei Jahre dauern könn', is' er befriedigt und gemütlich wieder dem Bahnhof zugegangen und hat sich dabei die schönen Schaufenster in der Neuhauserstrassen ang'schaut. Bis er bei einem Optiker steh'n 'blieben is' und interessiert in dem sei' Auslag' 'neigloßt hat. Der hat nämlich a Ding ausg'stellt g'habt, das wie eine Uhr und doch wieder wie keine Uhr ausg'seh'n hat. Und a Zettel is' dabeig'legen, wo draufg'standen is':

Präzisionskompaß!

Ermöglicht in jeglicher Lage und zu jeglicher Zeit das Auffinden des richtigen Weges.

Versagt nie! — Verirren ausgeschlossen!

Unentbehrlich für Federmann!

„Herrschafstagendi!“ hat der Kreuzbauermichel sich denkt, „so an' Präzisionskompaß muß i' ma kaufen, den kann i' brauchen —“ und is' in das G'schäft neing'angen und hat sich so ein Wunderinstrument kaufst. Der G'schäftsinshaber war sehr freundlich und hat ihm sogar noch gratis an „Schrieb“ dazugeben, in dem alles Nähere über den Gebrauch des Instruments drin g'standen is'. — Und dann is' der Kraxenbauermichel „am Bahnhof“ gangen und in sein Heimatsdorfel g'fahren. —

Am selbigen Abend is' er schon wieder bei seine Spezi im Wirtshaus g'sessen und hat ihnen von seiner Reise nach München und von seine' sonstigen Erlebnisse erzählt. Und dann

hat er ihnen seinen Kompaß zeigt. Da ham s' erst alle g'schaut! Grad gloßt ham s' mit ihnen Glaspächen! Und dabei ham s' eine Maß Doppelbier nach der andern 'trunken und g'raucht und dampft als wie die Misthaufen. Bis a Feder sei' nötige Bett'schwer'n g'habt hat und allmälich einer nach dem andern heimg'wackt is'.

Nur der Kraxenbauermichel is' no allein sitzen blieben und hat noch ein paar Gläsel Zwetschenwasser „umig'schütt“, weil ihm, wie er g'sagt hat, im Magen net ganz „extra“ war. Und dann hat er zählt und sich als letzter auch auf'n Weg g'macht. Aber wie er aus 'm Wirtshaus 'rauskomma is', hat s' ihm schön herumg'schmissen! Und stockfinster war's und g'regnet hat's, wia net g'scheit.

Dreimal hat ihn der Malefizboden, der Ioamige, hing'haut, und mit seiner Naß'n is' er im Straßengraben nur so um'anodg'fahren, sodaß er fast gar kein' Luft mehr g'habt hat. Endlich is' er wieder auf seine Füß' g'standen und a bissel zu sich kommen.

„Oha —“ hat er g'sagt, „hupp! Heut' hab i' j'vui dawisch, und wann i' mein — hupp — Präzisionskompaß net in der Taschen hätt', war's ganz g'sehlt, denn i' findet net hoam! Aber sowas — hupp — kann mir nimmer passieren!“

Und dann hat er sich nochmals an „Anlauf“ g'nommen und is' fest drauflosmarschiert.

So gegen sechse in der Fruah, d'Sonn war schon aufg'gangen, wacht der Kraxenbauermichel auf. Sein Schädel brummt fürchterlich und kommt ihm ganz „vieredet“ vor. Nur schwer bringt er seine Bucklöcher auf. Dabei kommt ihm alles so feucht und kalt vor. — „Ja, Kreuzbirnbaamhollerstauden!“ Er liegt ja im Straßengraben und neben seiner rinnt der Gmoanbach.

Lausanne
1926



September
11/26]

Siebentes Schweiz. Comptoir
Nahrungsmittel — Landwirtschaft — Ausstellung
DIREKTION: RUE PICARD 2

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

Der Kräftespender
für Magen, Darm, Blut und Nerven

ist
Elchima

PRODUKTION: 123

Büsi-Mützen



FABRIKANTEN:
FÜRST & Co.
WÄDENSWIL



Jetzt b'sint er sich erst auf den Hergang der vergangenen Nacht. Und sei' Prozessionskompaß fällt ihm ein. Richtig, er hat ihn ja noch im Sac!

„Fixsterntkamalanten!“ brüllt er, „die Stadtfrack soll allsamt der Teifi holen mit eahnern Schwindel! Is dös a Glump so a Kompaß! Dabei hat der Kerl no die Frechheit und schreibt auf sein' Zettel hi: „Versagt nie! Verirren ausgeschlossen!“ A so a gemeiner Schwindler, a gemeiner, dem wer' i' s' scho' sagen, wann i' wieder nach Münska einifimm!“ —

Dann blickt er noch einmal haßerfüllt auf den Kompaß in seiner Hand und schleudert ihn mit den Worten: „I mag dös Quadezeug glei' gar nimmer seh'gn!“ in den vorbeifließenden Bach! —

* * *

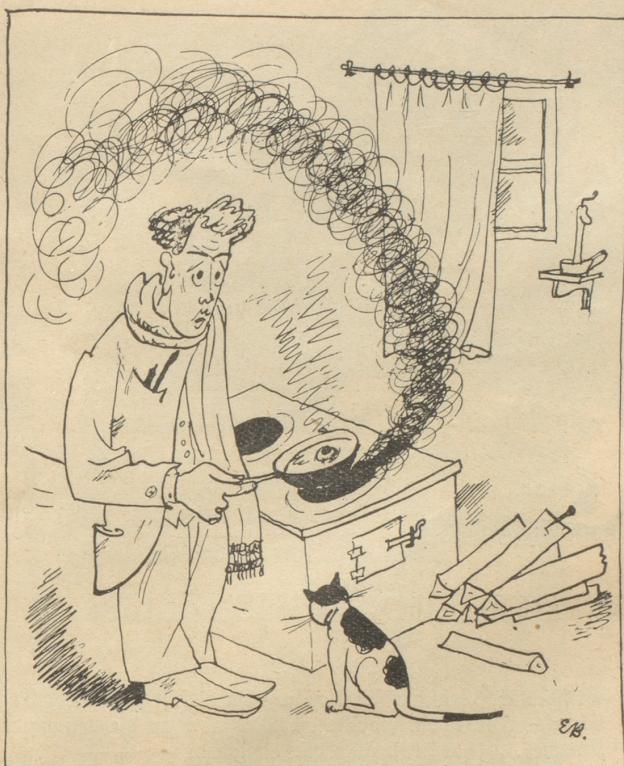
2. Die verhexte Mistgabel.

Ein Dekonom, der zugleich auch Besitzer einer Jagd war, schickte eines Tages seinen Knecht und einen Taglöhner auf das Feld, um das Heu zu wenden. Im Verlauf dieser Arbeit lamen die beiden auf das Militär zu reden und gerieten schließlich in einen Wortwechsel, da der Taglöhner bestritt, daß der Knecht je Soldat gewesen sei. Da kam er aber an den Unrechten! Der Knecht suchte nämlich sofort den Zweifler vom Gegenteil zu überzeugen und begann, ihm mit der Mistgabel einige stramme Griffe vorzuklopfen.

Der Taglöhner fand daran Spaß und fing nun an, mit dem Knecht das Exerzierreglement regelrecht durchzugehen. Währenddem kam der Dekonom von der Jagd zurück und stand in der Nähe der beiden, was von diesen im Eifer gar nicht bemerkt wurde. Als er seine Leute so „fleißig“ arbeiten sah, versteckte er sich in einem nahen Gebüsch.

Knecht und Taglöhner exerzierten tapfer drauflos. „Laden!“ ertönte jetzt das Kommando des Taglöhners. Prompt ahmte der Knecht mit der Mistgabel die nötigen Bewegungen und

Vorspiegelung falscher Tatsachen



„So — Büssi, wemer das Gili gha hend, langet's wieder bis am Abig!“

Uebler Mundgeruch verschwindet

rasch und gründlich durch regelmäßigen Gebrauch von TRYBOL Zahnpasta. Sie verdeckt das Uebel nicht bloß, sondern beseitigt es wirklich. Probieren auch Sie TRYBOL Zahnpasta und Kräuter-Mundwasser für Ihre Mundpflege. Sie werden nichts anders mehr suchen.

KALODERMA
PUDER
GELEE
SEIFE



F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL

30

Machen Ihre Haare Ihnen Sorge?
Verwenden Sie vertrauensvoll das berühmte
Birkenblut
Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachfrage. In Artikel Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75, Birkenblut-Shampoo, der wie, 30 Cts. Birkenblut-creme gegen trocken Haarbeden Dose Fr. 3 — u. 5 —. In Apotheken, Drogerien, Kosmetikgeschäften oder durch Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Tafdo. Verlangen Sie Birkenblut.

Rassi

der Rassiersprit hat, nach dem Rassieren eingerieben, keimtötende Wirkung. Denkbar beste Hygiene. Bevorzugtes, passend. Geschenkt für Herren. Fabr.: Klement & Spaeth Rommelsbörn. 48

Liebhaber eines guten, realen **Ostschweizer Landweines**

beziehen diesen mit Vorteil vom
Verband ostschweiz. landw. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Preislisten und Gratismuster
zu Diensten

111

**Wenn Sie sich nicht fürchten
die Wahrheit zu hören
dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.**

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die grosse Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Cts. in Briefmarken oder Banknoten Ihres Landes (keine Goldmünzen einschließen) mitsenden zur Besteuerung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. R. O. R. O. Y., Dent. 3321 K, Emmastreet 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 30 Cts. [138]





WEBER SÖHNE AGMENZIKEN SCHWEIZ

Griffe nach. „Legt an!“ erscholl jetzt der Befehl seitens des Taglöhners. Und schon schnellte die Mistigabel an die Wange des Knechtes. „Feuer!!“ brüllte der Taglöhner — — —

Im selben Augenblick gab der im Dicke versteckte Detonator, der den ganzen Vorgang mit Schnurzeln verfolgt hatte, mit seinem Gewehr einen Schuß in die Luft ab. Die Wirkung war überraschend.

Bitternd stand der Knecht, dem vor Schrecken die Mistigabel entfallen war, da, während der verdutzte Taglöhner den Geschrockenen fragte: „Ja, Herrschaft, was hast denn jetzt g'macht?“

„S' woaf net,“ antwortete der noch immer am ganzen Leib bebende Knecht, „i' hab nix'n g'macht, dö Mistigabel muaf rein von selm losgangen sein!“

3. Die Drehtüre.

Der Hubertoni und der Lechnersepp sind zur Zeit des Oktoberfestes in München und wollen sich nach Schlüß des ersten

Wiesenabends noch in einem Restaurant in der Stadt gütlich tun. Sie kommen vor eines der ersten Lokale, das mit allem erdenklichen Komfort ausgestattet ist. Die letzte Neuheit ist eine patentierte Drehtür, die nach dem System der Torniquets konstruiert ist. „Fest drücken!“ steht auffallend an der Türe.

Die beiden Landbewohner drücken mit aller Kraft, immer dem Kreisgang der vierfach fächerförmig geteilten Tür folgend. Da es im Innern der Türanlage ziemlich finster ist — der eigentliche Eingang ins Restaurant ist durch einen schweren Vorhang verhängt — ist ihnen ziemlich unheimlich zu Mute. Überdies macht die Türe in kurzen Zwischenräumen einen, zwei, drei, vier „Schnacken“. Beim letzten Schnacken stehen die beiden Agrarier auch schon wieder auf der Straße, allerdings mit wenig geistreichen Gesichtern. — „Dös war do' zum Teifiholen, wenn ma dös net kriageten,“ sagt der Seppi, „jetzt drück' ma n o festa!“ Und richtig versuchen es die beiden nochmals und mit dem Aufgebot aller Kräfte. Der Erfolg ist, daß sie abermals und umso schneller auf der Straße stehen. Darob gegenseitiges, wortloses Anglotzen. — Mittlerweile nähert sich ein feingekleideter Herr dem Restaurant, drückt sicher und flink auf die Türe, die wieder „schnackelt“ und dann plötzlich still steht, da der Eingetretene bereits in das Innere des Lokals gegangen ist. Dasselbe merkwürdige Spiel wiederholt sich bei den verschiedenen Herrschaften, die jetzt in rascher Aufeinanderfolge eintreten. — „Herrgottsgen!“ flucht da der Toni, „wann dö Krüppeln alle nei kemma, wer'n's do' zwoa so Lackeln, wie miar san, aa no' dazwinga! Tauch' an, Sepp!“ Und wiederum wird der Kampf mit der Drehtür aufgenommen, die in ihrem Stützpunkt schon bedenklich ächzt. Aber das Restaurant bleibt für den Toni und den Sepp ein verschlossenes Paradies! Denn zum dritten Male stehen sie wieder auf der Straße. Im selben Augenblick geht ihr beiderseitiger Freund, der Schusternazi, vorbei. „Gebts euch kaa Müah,“ schreit er, „i hab's gestern aa scho' probiert. Mir brummt heut' noch mei' Schädel. Fufzehnmal bin i' bei der Teixeltür 'neiganga und fufzehnmal hat s' mi' wieder aufz'g'haut. Dös ist a Restauran mir für di allerfeinsten Stadtfräds; da kenna' s' uns net d'rin braucha! D'rüm hab'n s' dö Sautür herg'macht! Dös is' abg'richt, daß' nur d'seinen Leut' neilaßt, wie s' aber an G'scherten siecht, schmeißt s' n glei' wieda aufz'i!“

„Dös is' was mit dö neumodischen Erfindungen, dö wo dö satirischen Stadtglöfeln hoaben“, hat der Hubertoni g'sagt und hat nachdenkt. „Woaf, Seppl? Zeza genga ma in Mathäserbräu und vasaufen durt unsern Gif. Auf a kloan's Raffats künnt's uns aa net an. Wann s' uns nachat aufzfeuern, wiss' ma' wenigstens, z'weg'n was ma 'nausg'schmissen san worn!“

Verehrte Dame!

Sie brauchen nur Fr. 1.20 auszugeben, um sich überzeugen zu können, daß Maggi Kleiebäder wirklich das sind, was Sie für Ihre Hautpflege seit langem suchen. Verlangen Sie in der Apotheke, Drogerie oder Parfümerie

1 Maggi Kleie-Vollbad à Fr. 1.20

parfümiert oder unparfümiert.

Sie werden von der Wirkung überrascht sein.



Nichts tut deinem Mund so wohl,
Wie die Spülung mit „Odol“

BRAUNS
Künstlerspiele
ZÜRICH
HIRSCHE

Täglich 8 $\frac{1}{4}$, Sonn- und Feiertags 3 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{4}$ Uhr
Vornehm geführtes Familien- u. Fremden-Cabaret

Die billigsten Eintrittspreise.
Die abwechslungsreichsten Programme.



Zu jedem Frühstück ein Esslöffel Biomalz

Wenn Sie sich daran gewöhnen, werden Sie viel weniger Krankheiten unterworfen sein. Ihr Organismus erstarkt, der Schlaf wird tief und erquickend, der Appetit hebt sich und Ihr Wohlbefinden nimmt täglich zu. Direkt unentbehrlich ist Biomalz für Nervöse, Ueberarbeitete u. Kinder.

Blühendes Aussehen verschafft

BIOMALZ